

Trotz der großen Vorteile, die das Stoßtränkverfahren im Abbau hat, arbeiten nach dieser Methode nur einzelne Brigaden. Bis zum heutigen Tage (22. 12. 1955) ist in keiner Produktionsberatung des Betriebes das Kleinkaliberbohren behandelt worden. Mit diesem Verfahren könnte man große Einsparungen von Sprengstoff erreichen und gleichzeitig die Bohrgeschwindigkeit erhöhen.

Um in der Zukunft neue Abbauflöze schneller anfahren zu können, wäre es Aufgabe der Parteiorganisation und der Gewerkschaft, die Brigaden mit den Schnellstreckenvortriebsmethoden vertraut zu machen, um monatlich mindestens 100—120 und noch mehr Meter auffahren zu können. Dadurch könnten neue Abbaue Monate früher, ja sogar Jahre früher erschlossen werden.

Diese Beispiele zeigen, daß in den Klubhäusern die Neuerermethoden ungenügend erläutert und diskutiert werden.

Um die Neuerer in ihrer Arbeit besser zu unterstützen und den speziellen Interessen und Wünschen der einzelnen Gruppen der Werktätigen gerecht zu werden, sollten die Leitungen der Klubhäuser die Kollegen am Arbeitsplatz aufsuchen und mit ihnen die Pläne für die kulturelle und fachliche Bildungsarbeit besprechen. Bis jetzt war das nicht der Fall. Der Klubleiter des Karl-Liebknecht-Werkes, Kollege Becker, und der Klubhausleiter vom August-Bebel-Werk, Kollege Seitmann, fuhren im Jahre 1955 nicht ein einziges Mal in die Grube ein. Da sich die Kulturfunktionäre wenig mit den Werktätigen beraten, sich mit politischen Fragen ungenügend auseinandersetzen und zum Teil ein hohes politisches Bewußtsein schon bei allen Werktätigen voraussetzen, wird die Kulturarbeit oft losgelöst vom betrieblichen Geschehen und fernab von den Interessen der Arbeiter, Angestellten und der Intelligenz durchgeführt. Die Werktätigen werden ihre Klubhäuser lieb gewinnen, wenn sie spüren, daß ihnen in den Veranstaltungen auf alle Fragen ihres Lebens richtig geantwortet wird.

Wie sieht die Arbeit in den Kulturgruppen und Zirkeln der Klubhäuser aus? In den genannten drei Werken nehmen schon viele Werktätige an der Arbeit der Volkskunstgruppen und Zirkel teil, die ständig bestrebt sind, ihr nach Schichtschluß erarbeitetes Programm der Belegschaft sowie der Bevölkerung in Stadt und Land zu übermitteln. In den Werken „Karl Liebknecht“ und „Karl Marx“ besteht je ein Ensemble mit ungefähr 100 Mitwirkenden. Außerdem bestehen weitere zentrale Gruppen, wie Erzgebirgsgruppen, Bandonien- und Mundharmonika-Orchester, Dramatische Zirkel usw. Vorwiegend in diesen beiden Betrieben wurden Musik-Vorschulen eingerichtet, in denen Belegschaftsmitglieder bzw. deren Kinder Musikinstrumente beherrschen lernen. Im Karl-Liebknecht-Werk nehmen z. B. 50 Kinder am Unterricht für Klavier, Mandoline, Gitarre und Akkordeon teil. Im Klubhaus „August Bebel“ bestehen sechs Volkskunstgruppen, die insgesamt 155 Kolleginnen und Kollegen erfassen. Weitere Zirkel, wie „Junge Historiker“, „Junge Naturforscher“, „Literaturzirkel für Kinder“, „Zirkel für Theater“, „Elektrotechnik“, beginnen jetzt ihre Arbeit.

Was ist jedoch an ihrer Arbeit noch mangelhaft? Die Zirkel dienen bisher mehr oder weniger dem Selbstzweck. Ihre Aufgabe darf aber nicht allein darin bestehen, sich schlechthin allgemeine Fähigkeiten in der Musik, Kunst usw. anzueignen, sondern ein Teil ihrer Aufgabe ist es, einen bewußten Beitrag zur sozialistischen Bildungsarbeit zu leisten. Die Dramatischen Zirkel verstehen es zum Beispiel noch nicht, verschiedene Mißstände im Betrieb anzuprangern, um die Belegschaft zum Kampf zur Überwindung alter Gewohnheiten und Über-